

Herbergsuchen in Wagrain

Von Franz Schunko

Weihnachten 1961 verbrachte ich in Wagrain im salzburgischen Pongau. Unaufhörlich schneit es. Bäume und Sträucher, Zäune und Hecken stehen wie überzuckert. Das Dämmern des Heiligen Abends senkt sich über den verschneiten Markt. In den Stunden der Einsamkeit, im Dunkel der Schneenacht lebt im Bauernhaus noch uraltes Brauchtum. Bauer und Bäuerin segnen mit der Räucherpfanne und Weihwasser Haus und Stall. Vor der Bescherung kniet die Familie nieder um den Stubentisch, auf dem die große Weihnachtskerze brennt, und betet den Rosenkranz. Wärme des Raumes und des menschlichen Herzens umgibt uns im milden Schein des Lichtes. Da treten aus der Kälte und der Unwirtlichkeit der rauhen Winternacht verkleidete Gestalten in die Stube und mahnen uns mit dem „Herbergsuchen“ in unserem Dasein zu erkennen, wer der Nächste sei. Bevor die Spieler ins nächste Haus weiterziehen, werden sie noch mit Wurst, einem Buderl Schnaps und Mehlspeis bewirtet. Vor Mitternacht ertönen vom Schulhaus herab, das neben der Kirche steht, weihnachtliche Weisen, gespielt von Bläsern. Um zwölf Uhr läuten dann die Kirchenglocken im feierlichen Klang zur Mette. Auf dem Ortsfriedhof mit seinen zahlreichen handgeschmiedeten Eisenkreuzen funkeln Lichter auf den Bäumchen, die die Einheimischen auf den Gräbern ihrer Verstorbenen entzündet haben. Unser Bekenntnis zum Wunder der heiligen Nacht im Liede „Stille Nacht, heilige Nacht“ dringt aus dem Gotteshaus zum Dichter dieser einfachen Verse, Joseph Mohr, der vor dieser Kirche in seinem schmalen Grabe ruht. — In unserem Herzen nehmen wir von der mitternächtlichen Andacht den Wunsch mit: Wäre schön auf der Welt, wenn alle Menschen guten Willens wären!

Gespielt in der heiligen Christnacht von fünf Personen:

DER ENGEL
DER BETTELMANN
DER WIRT
JOSEF
MARIA

DER ENGEL (*tritt ein, die rechte Hand erhebend*):

Gloria in excelsis Deo. Ehre sei Gott in der Höhe. Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. (*Ab.*)

BETTELMANN (*tritt ein*): Potz Blitz und Donner!

Is' da nit zum Schelten und Fluach'n,
Bei dem verdammten Herbergsuachn.

Geh i bergauf und nieda,

's Bettlbrot verkaf is wieda,

Nimm i a a poar Kreuz a ein,

Geh i zan Herrn Wirt und kaf ma a Seidal Wein.

Mir scheint, es kimmt eh schon da Herr Wirt herein.

(*Wirt tritt ein.*)

BETTELMANN: Guaten Abend, Herr Wirt.

WIRT: Ah guaten Abend, was is dein Begehren?

BETTELMANN: Ob i nit kunt beim Herrn Wirt über Nacht bleibm.

WIRT: Ja, warum denn nit, wann der Herr brav Geld hat.

BETTELMANN (*sucht in allen Säcken*): Ja, mei Liaba, da schaut's ganz fürchtlich aus, koan Pfennig, koan Knopf und koan Heller.

WIRT: Ja, da pack dich hinaus.

(*Packt den Bettelmann und wirft ihn bei der Tür hinaus.*)

Ich bin der Herr in meinem Haus,

Wer koa Geld hat, den jag i aus.

(*Für sich*):

Und bleibt mir von meinem Gastmahl was übrig,

So verkauf is dem Zweiten wieda.

Und hab i im Keller zu wenig Wein,

So schütt i brav Wasser hinein.

Das — macht mir koane Flausen,

Das muaß mir helfen hausen. — Ha, ha, ha, ha.

(*Der Wirt geht protzig auf und ab, unterdessen singen Josef und Maria vor der Tür.*)

A

(*Josef klopft.*)

WIRT (*im barschen Ton, sogleich nach dem letzten Wort des Josefs*):

Wer is den heut schon wieder draußt bei meiner Tür?

Was wollt ihr von mir?

Ich hab koa Zeit zu verweilen allhier.

JOSEF (*tritt mit Maria ein und singt allein weiter*):

Mein Herr, ein Zimmermann aus der Stadt Nazareth,

Zu Morgen königlich und euch erweichen läßt.

Nur ein kleins Winkelein, man kann schon zufrieden sein.

WIRT: Einen Zimmermann, den brauch ich nit,

Für den hab ich keinen Ort.

Das Haus is voller Leut,

Der Stall voller Vieh!

Pack dich hinaus, i hab kein Herberg für dich!

JOSEF (*verzagt, zu Mariaweisend*):

Mein Herr, wir gehen schon alle Straßen aus und ein,

Verschone doch mein Weib, sei nicht wie Stein!

Nur ein kleins Winkelein, man kann schon zufrieden sein.

WIRT (*unbarmherzig, fährt den Josef an*):

Was geht mich dein Weib an,

Warum nimmst sie mit dir?

Die Eifersucht hast auf'n Krag'n wie ein Tonir.

Wer weiß, ob du ein Geld hast, daß d' zahlen kannst dafür.

JOSEF (*schon verdrossen*):

Mein Herr, vom Herzen gern wollen wir alles zahlen aus,

Was du von uns begehrt; erlaub uns doch ins Haus,

Sonst ist's mit uns heut aus.

WIRT: Mein Haus ist gebaut für Frauen und Herrn,

Aber um so schlechte Leut, wia's ihr seid,

Kann i mi nit scheren,

Von mir aus soll dei' Weib auf der Straß' draußt gebären.

JOSEF: Ein eisenhartes Herz hat wohl dies Städtchen.

Man hat so großen Schmerz,
Möcht dringen durch Mark und Bein.

Wer hat ein solches Herz,
Das härter is als wie ein Stein?

WIRT (*fährt mit groben Worten Josef an*):

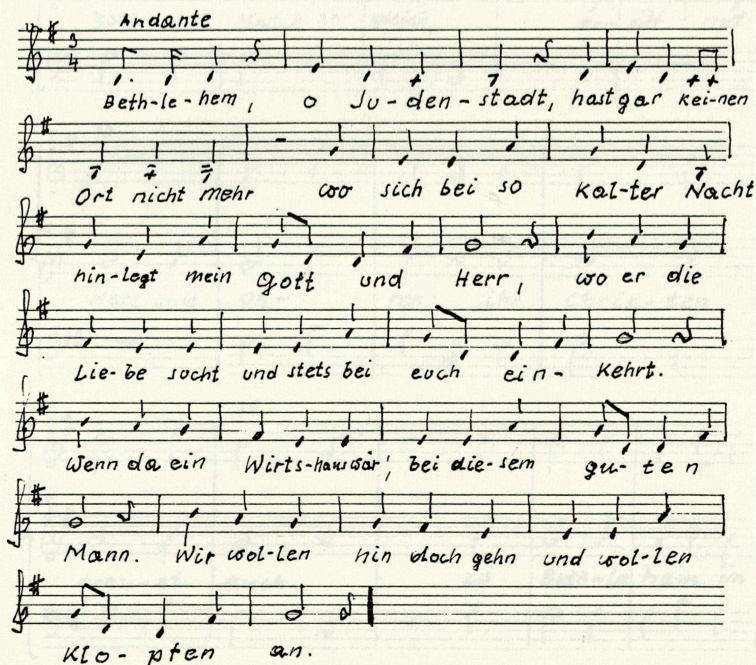
Du bist a kranfalscher Mann,
I kenn das schon an,
Und wann dei Weib entbunden hätt,
aft laufast davon.

JOSEF: Bethlehem, o schäme dich. Bist Gottes Kreatur.

Laßt doch uns nicht im Stich. O Mensch, betracht es nur!
(*Alle Spieler singen.*)

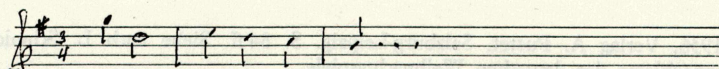
Maria und Josef im Einklang

Andante



Beth-le-hem, o Ju-den-stadt, hast gar kei-nen
Ort nicht mehr wo sich bei so kal-ter Nacht
hin-legt mein Gott und Herr, wo er die
Lie-be sucht und stets bei euch ein-kehrt.
Wenn da ein Wirts-hausär', bei die-tem gu-te n
Mann. Wir wol-len hin doch gehn und wol-len
Klo- pten an.

Die folgenden vier Strophen des Liedes singt im Gespräch mit dem Wirt Joseph allein mit folgendem geänderten Anfang:



Die letzte Strophe wird wieder mit Originalbeginn gesungen.

B

Karl Adrian und Leopold Schmidt bringen in „Geistliches Volksschauspiel im Lande Salzburg“¹⁾ das Wagrainer Herbergsuchen fast mit den gleichen Versen und erweitert mit einer Hirtenszene. Aus dieser Szene ist das Lied „Ein Kind ist uns geboren . . .“, das bei meiner Aufzeichnung nur mehr als Abganglied von allen Spielern gesungen wird. Es sei mir erlaubt, die o. a. Arbeit von Adrian-Schmidt mit Melodien und Bildern zu ergänzen. Die beiden Autoren erwähnen, daß das Wagrainer Spiel mit der steirisch-kärntnerischen Gruppe zusammenhängt und die Wirtsszene sogar wörtliche Übereinstimmung mit dem Gmünder Spiel zeigt²⁾.

Ich zeichnete dieses Spiel am Heiligen Abend im Jahre 1961 im Hause des Steinbacher Johann (Barbara), Wagrain, Hofmark 33, auf und nahm es auch auf Tonband auf. Den hl. Josef spielte Michael Koblinger, geb. 1895, Zimmermann in Wagrain, Glaserhäusl, Markt Nr. 16; er ist seit 1907 Träger dieses Brauches. Er lernte dieses Spiel vom Postdiener Mathias Moser und dieser von Johann Jud, der 1890 gestorben ist.

¹⁾ 1936, Verlag A. Pustet. Salzburg-Leipzig. S. 84 ff. Siehe auch L. Schmidt, Formenprobleme der deutschen Weihnachtsspiele.

²⁾ Graber, Das Gmünder Hirtenspiel, 17 ff.

Allegro

Fräulein
stimme

Joseph

Männer
stimme

ge - bo - ren, ...

1.) ein Kind ist uns ge - bo - ren, als

5

gott und Mensch zo - gleich, er - öff - net

10

Herz und Oh - ren ihr Chris - ten

15

tren - et euch. zu Beth - Le hem im

20

staß- Le, Kehrt un- ser Hei-land ein,

25

er Kommt um Trost für uns al- le, ge

30

lie-bet will er sein, er Kommt um

35

Trost für uns al- le, ge-lie-bet will er



Aufnahme: F. Schunko

Abb. 1 Die fünf Spieler in der Stube



Aufnahme: F. Schunko

Abb. 2 Bewirtung des Bettelmannes

40 3

sein.

2. Die Nacht war hell wie Tage, der Himmel voller Schein,
Die Patriarchen sagn, jetzt hat's getroffen ein,
Daß Gottessohn gekommen herab auf diese Welt,
Die Menschheit angenommen, den Frieden hergestellt.
3. Erfüll mit deinen Gnaden, o Jesus, jedes Haus;
Pest, Krankheit, allen Schaden, treib alles Unheil aus!
Laß doch den Frieden grünen, bewahr von Zank und Streit,
Daß wir dir fröhlich dienen jetzt und in Ewigkeit.

Die fünf österreichischen Karten:

Die Angaben stimmen hauptsächlich mit der Arbeit von BERNHARDT mit „B.“ wird auf die zugehörigen Textseiten und Bildungsnummern verwiesen.

1) Mühlberger der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. 101, 1967, 1-46.

2) Inhof, Edward: Beiträge zur Geschichte der österreichischen Kartographie. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. 4, 1964, 29-113, 114-115.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [106](#)

Autor(en)/Author(s): Schunko Franz

Artikel/Article: [Herbergsuchen in Wagrein. 359-366](#)